Noer, H. & H. Secher (1990): Effects of legislative protection on survival rates and status improvements of birds of prey in Denmark. Dan. Rev. Game Biol. 14(2), 63 pp.

Reichholf, J. (1980): Zehn Jahre Greifvogelschutz – eine Regionalbilanz aus Südostbayern. Ber. Dtsch. Sekt. Int. Rat Vogelschutz 20, 23-32.

Rockenbauch, D. (1976): Die Netzstreckenzählung zum Ermitteln des Greifvogel-Winterbestandes. Vogelwelt 97, 25-28.

Samwald, O. & F. Samwald (1993): Greifvögel-Winterbestände im Südburgenland 1983 bis 1993. Vogelkundl. Nachr. Ostösterreich 4, 52-55.

Dr. Peter Sackl
Steierm. Landesmuseum Joanneum
Abteilung für Zoologie
Raubergasse 10
8010 Graz

Otto Samwald
Mühlbreitenstraße 61
8280 Fürstenfeld

Tagzugbeobachtungen im Frühjahr 1994 in Wien-Ottakring/Hernals

von Leopold Sachslehner

Einleitung und Methode

Die 1992 begonnenen, planmäßigen Beobachtungen des sicht- und hörbaren Vogelzuges in Wien-Ottakring/Hernals zur Klärung von Fragen des Vogelzuggeschehens über einer Großstadt (siehe Sachslehner 1993) wurden im Frühjahr 1994 fortgeführt. Die Ergebnisse zum Heimzug 1994 werden hier vorgelegt.

Das Untersuchungsgebiet und der Beobachtungspunkt liegen in der etwas durch Kleinindustrie „aufgelockerten" Wohnblockzone der Großstadt Wien, die hier zwar weitgehend regelmäßig durchgrünt ist, aber keine größeren geschlossenen Grünbereiche aufweist (eingehendere Beschreibung siehe Sachslehner 1993).

Die Zugbeobachtungen erfolgen aus einem Fenster im zweiten Stock eines Wohnhauses in der Haslingergasse (Bezirksgrenze Ottakring-Hernals). Die kürzeste Entfernung dieses Beobachtungspunktes zum (geschlossenen) Wienerwald im Westnordwesten beträgt zirka 2,9 km. Die Donau, die für den Vogelzug in Wien – vor allem für Wasservögel – Bedeutung als Leitlinie besitzt, ist in Nordost-Richtung etwa 5,7 km entfernt.

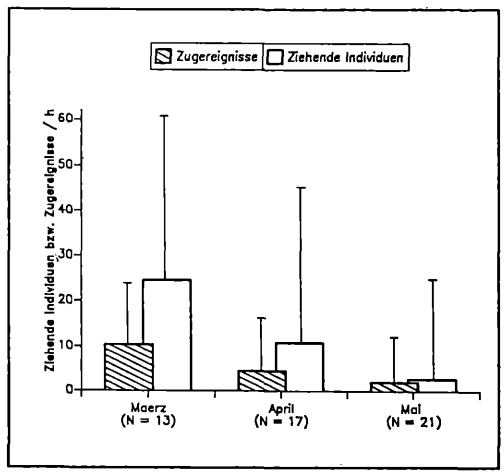

Abbildung 1: Abnahme der Zugintensität am Heimzug von März bis Mai (Daten aus 1993 und 1994). Die Balken stellen Medianwerte dar, die Striche geben die Monatsmaxima an. Die Unterschiede aufeinanderfolgender Monate sind jeweils signifikant (U-Test von Mann und Whitney, Zugereignisse/h: März auf April: Z = 2,35, p = 0,019, N = 30, April auf Mai: Z = 2,62, p = 0,009, N = 38; ziehende Individuen/h: März auf April: Z = 2,11, p = 0,035, N = 30, April auf Mai: Z = 2,25, p = 0,024, N = 38 Beobachtungstage).

©Biologiezentrum Linz; download unter www.biologiezentrum.at

Art	Anzahl	Dominanz	Art	Anzahl	Dominaz
Star	449	40,6	Baumpieper	5	0,5
Rauchschwalbe	117	10,6	Tannenmeise	5 (3)	0,5
Feldlerche	66	6,0	Bergfink	5	0,5
Finken indet.	64	5,8	Saatgans	3	0,3
Buch-/Bergfink	58	5,2	Uferschwalbe	3	0,3
Kohlmeise	45 (7)	4,1	Wiesenpieper	3	0,3
Grünfink	36	3,3	Amsel	3	0,3
Buchfink	33	3,0	Stockente	2	0,2
Blaumeise	27 (23)	2,4	Limikole indet.	2	0,2
Girlitz	24	2,2	Pieper/Stelze indet.	2	0,2
Stieglitz	21	1,9	Buch-/Grünfink	2	0,2
Ringeltaube	20	1,8	Pirol	2 (1)	0,2
Singvögel indet.	18	1,6	Graureiher	1	0,1
Rotdrossel	11	1,0	Höckerschwan	1	0,1
Erlenzeisig	9	0,8	Rotmilan	1	0,1
Kernbeißer	9	0,8	Wespenbussard	1	0,1
Mehlschwalbe	8	0,7	Rohrweihe	1	0,1
Bachstelze	8	0,7	Hohltaube	1	0,1
Saatkrähe	8	0,7	Wasserpieper	1	0,1
Singdrossel	7	0,6	Goldammer	1	0,1
Sperber	6	0,5	Hänfling	1	0,1
Wacholderdrossel	6	0,5	Dohle	1	0,1
Lachmöwe	5	0,5			
Schafstelze	5 (2)	0,5	**Summe**	**1.107**	**(100)**

Tabelle 1: Gesamtliste überfliegender Zugvögel im Frühjahr 1994 in Wien-Ottakring/Hernals.
In der Spalte „Anzahl" kennzeichnen Klammerwerte Individuen, die in Zugrichtung sehr kurzfristig in Baumkronen oder an anderen Strukturen eingefallen sind (Rast, Nahrungssuche, Rufe oder Gesang), sogleich aber ihren gerichteten Zug fortsetzten.

Die Anzahl der Planbeobachtungstage betrug 1994 von Ende Februar bis Ende Mai 31 Tage. Durchschnittlich wurde 95 (60 bis 200) Minuten – zumeist ab der späten Morgendämmerung oder kurz nach Sonnenaufgang – beobachtet. Gelegentlich wurde das Zuggeschehen auch am Abend erfaßt. Zwischen 25. März und 9. April waren leider keine Beobachtungen möglich. Weiteres zur Methodik siehe Sachslehner (1993).

Das für den Heimzug entscheidende Wettergeschehen 1994 war geprägt durch eine milde letzte Februardekade, einen extrem milden März, durch eine spätwinterliche erste Aprilhälfte, eine zunächst mäßig warme und gegen Ende sehr warme zweite Aprilhälfte, sowie durch einen eher durchschnittlich temperierten Mai, der abwechselnd regnerisch und schön war. (Nähere Details zum Wetter- und Zuggeschehen im Frühjahr 1994 aus ganz Ostösterreich siehe vergleichsweise unter den

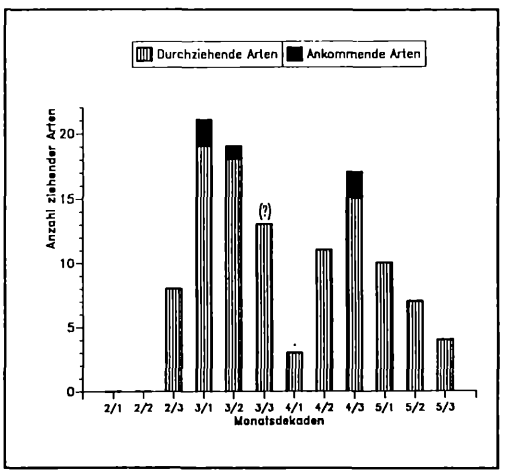

Abbildung 2: Artenzahl der Durchzügler und ankommenden Brutvögel von Anfang Februar bis Ende Mai 1994 in Wien-Ottakring/Hernals.
Die erste Ziffer der x-Achsen-Beschriftung bezeichnet das Monat, die zweite die Monatsdekade. Unsicherheiten sind durch eine Beobachtungslücke zwischen 25. März und 9. April gegeben.
Gegenüber 1993 fehlten 1994 etwa Grauschnäpper (nur Durchzug) und Gartenrotschwanz als ankommende Brutvögel (vgl. Sachslehner 1993).

©BirdLife Österreich; download unter www.biologiezentrum.at

Richtung	N	NNO	NO	ONO	O	OSO	SO	SSO	S	SSW	SW	WSW	W	WNW	NW	NNW	Summe
Anzahl	214	100	221	19	5	10	43	11	20	35	110	15	12	12	76	130	1.033
Proz.	20,7	9,7	21,4	1,8	0,5	1,0	4,2	1,1	1,9	3,4	10,6	1,5	1,2	1,2	7,4	12,6	100

Tabelle 2.: Heimzugrichtungen im Frühjahr 1994 über Wien-Ottakring/Hernals.
Nur optisch eindeutig erkannte Zugrichtungen wurden gewertet (Bestimmung der Richtungen mit Kompaß).

von T. Zuna-Kratky zusammengestellten aktuellen Beobachtungen in den Vogelkundl. Nachr. Ostösterreich 5(2) und 5(3).)

Ergebnisse und Diskussion

Insgesamt konnten 1994 von Ende Februar bis Ende Mai 1.107 überfliegende Zugvögel in 41 Arten registriert werden (Tab. 1). Stark dominiert wurde das Zuggeschehen von Staren (40,6 %), größere Anteile verzeichneten auch Finken (23,7 %) und Schwalben (11,6 %). Bemerkenswert hoch war der Anteil der Meisen mit 7,0 %. Im Vergleich dazu stellt sich der Starenzug 1993 als unbedeutend dar, Meisen fehlten 1993 überhaupt am Heimzug (vgl. Sachslehner 1993).

Das Zuggeschehen 1994 zeigte das übliche unruhige, wetterbedingte Muster mit oft großen Unterschieden zwischen einzelnen aufeinanderfolgenden Beobachtungstagen (vgl. Zuna-Kratky 1993). Maximal wurden in den Morgenstunden 24 Zugereignisse/h mit 61 Individuen/h (6.3.) festgestellt (vgl. Sachslehner 1993). Obwohl die Maxima der besten Zugtage 1994 über denen von 1993 lagen, war insgesamt die Zugintensität dieser Jahre nicht signifikant unterschiedlich (U-Test nach Mann und Whitney für ziehende Individuen/h: $Z = 0{,}852$, $p = 0{,}394$, $N = 51$ Beobachtungstage).

Für das Datenmaterial aus 1993 (Sachslehner 1993) und 1994 zusammen ergibt sich jeweils eine signifikante Abnahme der Zugintensität von März auf April und von April auf Mai (Abb. 1).

Das Zuggeschehen 1994 setzte mit dem anbrechenden milden Wetter Ende Februar voll ein und erreichte in der ersten Märzdekade (21 Zugvogelarten) auch vom Artenreichtum her gesehen sehr rasch den Höhepunkt (Abb. 2). Ein starker Rückgang ziehender Arten trat mit dem Spätwintereinbruch in der ersten Aprilhälfte ein. Letzterer führte auch zu einem auffälligen Umkehrzug von Staren (SSW, SW, WSW) und zu einem neuerlichen Zug in NO-Richtung (z. B. insgesamt 90 Exemplare in 60 Minuten am Abend des 14. April). Ende April stieg die Anzahl ziehender Arten noch einmal auf über fünfzehn, im Mai sank diese dann kontinuierlich ab (Abb. 2).

Die häufigsten Heimzugrichtungen der überfliegenden, tagziehenden Vögel waren Nord und Nordost (Tab. 2). Die häufigsten „Truppgrößen" stellten Einzelvögel (52,0 %) und paarweise überfliegende Vögel (19,7 %) (Abb. 3).

Am Durchzug zumindest kurzfristig verweilten 1994 in dem städtischen Beobachtungsgebiet – jeweils in geringen Individuenzahlen – Schafstelze, Zilpzalp (?), Fitis, Waldlaubsänger, Grauschnäpper, Trauerschnäpper, Wacholderdrossel, Singdrossel, Blaumeise, Kohlmeise,

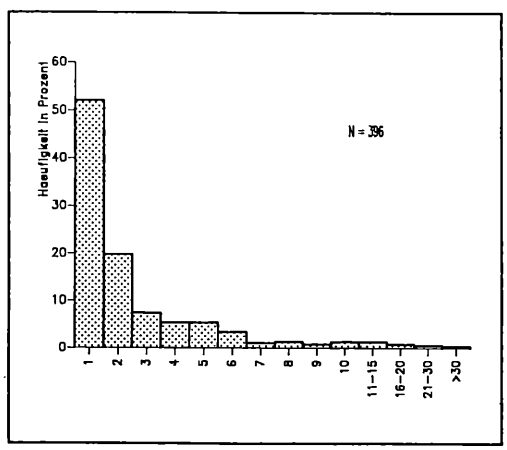

Abbildung 3. Truppgrößen (in Individuen) am Heimzug 1994 in Wien-Ottakring/Hernals.

Tannenmeise, Buchfink, Girlitz und Pirol (vgl. Tab. 1). Bis auf die Schafstelze (Flachdach) nutzten all diese Arten Baumkronen (vgl. Sachslehner 1993).

Insgesamt ergeben die Zugbeobachtungen in Wien-Ottakring/Hernals das typische Bild eines Breitfront-Zuggeschehens (vgl. Schüz 1971), das aber durch die Großstadtverhältnisse sehr wahrscheinlich verdünnt ist (vgl. Sachslehner 1993). Vergleichsuntersuchungen aus der näheren und weiteren Umgebung Wiens wären sehr wertvoll.

Literatur

Sachslehner, L. (1993): Über Heimzug und Frühjahrsankunft der Vögel in einem mäßig grünen Stadtteil von Wien. Vogelkundl. Nachr. Ostösterreich 4, 89-94.

Schüz, E. (1971): Grundriß der Vogelzugskunde. Paul Parey, Berlin, 390 pp.

Zuna-Kratky, T. (1993): Anregungen zur Tagzugbeobachtung und erste Ergebnisse aus dem Wiener Raum. Vogelkundl. Nachr. Ostösterreich 4, 19-22.

Leopold Sachslehner
Otto König-Institut für Öko-Ethologie
Altenburg 47
3573 Rosenburg

Ein Vorkommen der Heidelerche am Michelberg bei Stockerau, NÖ

von Ulrich Straka

Der Michelberg (490 m) bei Stockerau zählt zu den höchsten Erhebungen des Weinviertels. Während ostseitig die Eichen-Hainbuchen-Wälder des etwa 30 km² großen Rohrwaldes fast bis zum Gipfel reichen, sind die westseitigen Hänge durch kleinparzelliges Kulturland geprägt. Das vor allem im Kuppenbereich sehr vielfältige Mosaik aus gehölzbestandenen Flächen, Äckern und Wiesen zeigt Abb. 1. Allerdings wird die Mehrzahl der Wiesen (Halbtrockenrasen) schon seit Jahren nicht mehr bewirtschaftet und unterliegt einer zunehmenden Verbuschung.

Bei einer morgendlichen ornithologischen Kartierung am 29.5.1994 flog vor mir aus einer Ackerbrache eine futtertragende Heidelerche (*Lullula arborea*) auf und landete in den Zweigen einer nur schütter belaubten, etwa 4 – 5 Meter hohen Salweide. Erst nach etwa fünf Minuten, während derer ich den Vogel gut beobachten konnte, fiel dieser, noch immer mit Futter im Schnabel, erneut auf der Ackerbrache ein, wo er nach kurzer Zeit nicht mehr zu sehen war. Auch am 31.5.1994 konnte am späten Nachmittag von Helmut Götz und Manfred Pintar (Wien) etwa an derselben Stelle eine Heidelerche beobachtet werden. Spätere Kontrollen im Juni und Juli verliefen allerdings erfolglos.

Die Beobachtung erfolgte am Westhang etwa 50 Höhenmeter unterhalb des Gipfels auf einer Ackerbrache mit vorjährigen Maisstoppeln und einer recht schütteren, nur etwa 40 – 50 % deckenden Vegetation aus niederwüchsigen Ackerwildkräutern. Die nur wenige Meter breite Ackerparzelle wird beiderseits von dichten, vorwiegend aus Weißdorn bestehenden Hecken gesäumt. Anschließend befinden sich verbrachte und teilweise verbuschte Halbtrockenrasen mit einzelnen Rotföhren, eine als Garten genutzte Parzelle sowie weiter abseits auch Gehölze (vorwiegend Eichen und Rotföhren) und noch bewirtschaftete Ackerflächen (Wintergetreide, Raps, Sonnenblumen). Im Gegensatz zu den Wiesen im Gipfelbereich, die vor allem an Wochenenden stark von Erholungssuchenden frequentiert werden, wird dieser Bereich nur wenig begangen.

Die Heidelerche gilt in Österreich als seltener und nur lokal vorkommender Brutvogel mit stark rückläufigem Bestand. Die bedeutendsten Vorkommen liegen im Mühlviertel (OÖ), dem niederösterreichischen Waldviertel und am Alpen-Ostrand. Angaben über allerdings nur wenige Brutvorkommen im Weinviertel stammen aus den Weinbaugebieten bei Retz, den Leiser Bergen und bis Anfang der 80er Jahre auch noch vom Bisamberg (Berg et al. 1992, Dvorak et al. 1993). Das Gebiet betreffende Angaben fehlten bis jetzt. Da der Michelberg zu den häufig besuchten Naherholungszielen im Wiener Raum zählt und hier auch vom Verfasser seit 1990 kontinuierlich ornithologische Kartierungen durchgeführt wurden (Straka 1991), ist es eher unwahrscheinlich, daß dieses Vorkommen bis jetzt lediglich übersehen wurde. Ob es sich allerdings um eine dauerhafte Ansiedlung handelt, wird sich erst in den nächsten Jahren erweisen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelkundliche Nachrichten aus Ostösterreich

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: 0005

Autor(en)/Author(s): Sachslehner Leopold M.

Artikel/Article: Tagzugbeobachtungen im Frühjahr 1994 in Wien-Ottakring/Hernals. 124-127